Mitt. Bot. München	Band VI	p. 239 - 243	15.10.1966

HOODIA PARVIFLORA N.E.BR., EINE FÜR SÜDWESTAFRIKA NEUE HOODIA - ART

von

W. GIESS (Windhoek)

Bereits im Jahre 1959 erhielt ich von Herrn S. TRIEBNER, der längere Zeit im Kaokoveld, dem nordwestlichsten Teil Südwestafrikas, tätig war, eine *Hoodia*, welche in ihrem ganzen Aussehen, besonders aber in der eigenartig matt violettgrünen Färbung ihrer sukkulenten, bestachelten Stämme zu keiner der bekannten südwestafrikanischen Arten passen wollte. Blüten waren keine vorhanden; sie sollten jedoch nach Angabe der Eingeborenen gelb sein.

Leider fiel diese Pflanze zusammen mit fast allen anderen Hoodien und einem großen Teil der Stapelien meiner Sammlung einem plötzlich auftretenden, starken Befall von Asclepias-Käfern zum Opfer, ehe sie zum Blühen kam.

Im Juni 1960 fand ich zwei dieser interessanten Pflanzen selbst erstmalig bei Otjitambi am Hondoto-Rivier im nordöstlichen Kaokoveld. Beide Pflanzen erreichten eine Höhe von fast 80 cm bei einem Durchmesser von 50 - 60 cm. Leider waren auch diese beiden Pflanzen ohne Blüten. Aus Platzmangel konnten diese großen Pflanzen nicht mitgenommen werden. Jungpflanzen wurden trotz eifrigen Suchens nicht gefunden.

Erst im Oktober desselben Jahres führte mich eine zweite botanische Sammelfahrt in das Kaokoveld und diesmal in die nordwestliche Gegend zum Kunene, der Nordgrenze Südwestafrikas gegen Angola, wo die Pflanzen häufig vorkommen sollten. Am Wege von Otjihangasemo zu den Epupafällen im Kunene fand ich etwa 20 km südlich des Kunene im Ostteil der Baynesberge einen kleinen Bestand dieser *Hoodia* in Gesellschaft von *Euphorbia monteiroi* Hook. f. im lichten Mopanebusch, der den größten Teil des Kaokoveldes bis weit hinein in die westliche Namib be-

deckt. Aus diesem Bestand stammen unsere und noch andere Pflanzen, die jetzt hier in Windhoek geblüht haben.

Am nächsten Tag durchwatete ich einen Arm des Kunene flußaufwärts von den Epupafällen, um im seichten Wasser nach Wasserpflanzen Ausschau zu halten. Den Grund des Flußbettes bedeckten dichte, rasenförmige Bestände der Wasserfeder, Hydrostachys polymorpha Klotzsch; im seichteren Wasser waren alle Steine netzartig von der kleinen Podostemacee Tristachia trifaria (Bory ex Willd.) Spreng. überzogen. Beim Betreten einer dicht bewachsenen Insel fiel mein erster Blick auf gelbe Blüten, die durch ein lichtes Gebüsch hindurchschimmerten. Nur etwa 10 m vom Wasser entfernt stand auf einer kleinen, sandigen Kahlstelle im Gebüsch eine kurze, etwa 35 cm hohe, aus nur 5 Stämmchen bestehende Hoodia von der bereits bekannten matt violettgrünen Färbung mit zwei leuchtend gelben Blüten von 2,5 - 3 cm Durchmesser. Nur das Zentrum, der oberste Rand der die Korona umgebenden Röhre, war tiefpurpurn gefärbt. Dies waren nun die Blüten unserer so lange rätselhaft gebliebenen Hoodia, die als Beleg in die Sammelpresse wanderten.

Auf der Heimfahrt wurden am ersten Fundort lebende Jungpflanzen gesammelt, die in Windhoek kultiviert werden sollten, um mehr Blütenmaterial zu erhalten.

Ende August 1961 kam eine der Pflanzen in meinem Garten in Klein-Windhoek zur Blüte; eine zweite Pflanze, die an einen anderen Liebhaber abgegeben worden war, blühte zu derselben Zeit. Im Gegensatz zu den beiden leuchtend gelben Blüten am Kunene haben unsere Pflanzen hier schmutzig gelbbraun gefleckte Blüten entwickelt. Die Grundfarbe der Korolle ist gelb, wird jedoch von unregelmäßig verteilten, hellbraunen Flecken teils mehr oder weniger überdeckt, so daß der schmutzig gelbbraune Farbton zustande kommt. Doch von dieser Farbe waren nur die zuerst entwickelten Blüten. Die später, etwa Anfang bis Mitte September aufgehenden Blüten wurden in der Farbe immer heller und schließlich fast rein gelb. Die braunen Flecken fehlten völlig und die Blüten waren dann von derselben leuchtend gelben Farbe, wie die am Kunene gesehenen und gesammelten.

Bei unserer Pflanze dürfte es sich eindeutig um die von N. E. BROWN beschriebene, von Dr. F. WELWITSCH in Angola gesammelte Hoodia parviflora handeln. Eine Abbildung davon sehen wir in H. BAUMS Kunene-Sambesi-Expedition 1903 auf

t. 6. Dr. WELWITSCH sammelte seine Pflanzen im Gebiet von Mossamedes, also im südlichen Angola und zwar werden die folgenden Fundorte WELWITSCHS von N. E. BROWN in Fl. Trop. Afr. 4: 492 angegeben: "Zwischen erhöhten Felsen in der Nähe von Pomongala, 1800 ft. ü. d. M.; auf trockenem Standort vor Quitiba de Baixo und bis Cavalheiros."

H. BAUM gibt uns weitere Fundorte für unsere Pflanze in Angola und beschreibt diese genau: "Ein steiniges Wüstenterrain, welches ausschließlich aus Gneis besteht, das von schmaler und breiteren weißen Quarzadern durchbrochen ist, erstreckt sich bis in die Vorberge des Shella Gebirges bei Umpupu. Hier findet man an wenigen Stellen Talkschiefer, welcher jedoch bald in blauen Schiefer übergeht, der entweder senkrecht oder im Winkel von 70 - 80° gelagert ist und bei Palmfontein Granitgestein Platz macht, welche dort in großen Blöcken abgelagert sind." Für die BAUMsche Sammelnummer 20 ist der Fundort "Zwischen Schieferfelsen und Granit zwischen Umpupu und Palmfontein, 700 m ü. d. M., blühend 20. 8. 1899" angegeben.

Interessant ist, daß die von BAUM angegebene Blütezeit mit der unserer Pflanzen genau übereinstimmt. An anderer Stelle wird auch der Blüte und Blütenfarbe Erwähnung getan und diese als stapelienartig und schmutzig gelb beschrieben. Hieraus könnte man ableiten, daß BAUM auch Pflanzen mit den "Erstblüten" zu Anfang der Blütezeit gesehen hat.

BAUM fand die Hoodie vergesellschaftet mit Pachypodium lealii Welw. beim Aufstieg in das Shella Gebirge bei Ediva und auch bei der Rückkehr von seiner Reise beim Abstieg im Flußbett des Jau. Auch von WELWITSCH wird berichtet, daß er eine Reihe von Pflanzen beim Aufstieg oder im Shella Gebirge an trockenen Hängen mit Sesamothamnus benguellensis und Hoodia parviflora gesammelt hat. Im Kaokoveld von Südwestafrika ist Sesamothamnus benguellensis Welw. im Marienfluß, einem Trockenflußbett dem Kunene zufließend, westlich der Otjihipaberge in Blüte auf derselben Sammelreise von mir gesehen und gesammelt worden. Es ist dies der erste Nachweis der Pflanze auf südwestafrikanischem Gebiet. Allerdings konnte in diesem Gebiet und in der Gesellschaft von Sesamothamnus keine Hoodia beobachtet werden.

Pachypodium lealii Welw. ist eine im Kaokoveld weitverbreitete Stammsukkulente, die südlich bis in die Dolomitberge bei Outjo vorkommt. Erwähnt mag hier werden, daß ich

Pachypodium bisher meist nur auf Dolomit gefunden habe.

Das Verbreitungsgebiet der Hoodia parviflora in Südwestafrika beschränkt sich auf das nördliche Kaokoveld und dürfte in einem mehr oder weniger breiten Gürtel entlang des Kunene verlaufen, wobei der Fundort bei Otjitambi bisher der südöstlichste ist. Wie die Verhältnisse in den Baynesbergen liegen, ist noch nicht bekannt, da diese botanisch noch gar nicht erforscht sind.

Es handelt sich bei unserer Hoodia also um einen Vertreter der angolensischen Flora, der ähnlich wie Sesamothamnus benguellensis, Cissus uter, Pachypodium lealii und Merremia multisecta, um nur einige Beispiele anzuführen, südlich bis in das südwestafrikanische Gebiet ausstrahlt.

Da es sich bei Hoodia parviflora um eine bislang nur wenig bekannte Art handelt, die außerdem noch durch ihre fast glockenförmige Korolle stark von den Blüten der anderen Hoodia-Arten abweicht, empfiehlt es sich, die Beschreibung an Hand des mir zur Verfügung stehenden Materials zu vervollständigen.

Hoodia parviflora N. E. Br.

Stämmchen bis 1,20 m hoch, am Grunde bis 5 cm im Durchmesser, weiter oben bis 4 cm dick und zur Spitze hin schlanker werdend (nicht mit gedrungener, rund-stumpfer Spitze, wie meist bei H. currori und H. macrantha), mit 16 - 18 Rippen und derben, hellbraunen, bis 1 cm langen Stacheln. Stämmchen kahl, blaugrün. trüb violett überlaufen. Blütenstände zu 5 - 8-blütigen Büscheln verkürzt, zumeist an der Spitze der Stämmchen entspringend, vereinzelt auch weiter unten. Die Blüten entfalten sich nacheinander. Blütenstiel 6 mm lang und bis 3 mm dick, kahl, am Grund mit kleinen, etwa 0,25 mm langen, schwach fleischigen, dreieckigen und in eine kleine Spitze ausgezogenen Vorblättern. Kelchblätter 2 mm hoch zu einer flachen Kelchröhre verwachsen; die freien Zipfel breit dreieckig, in lange, schmale und spitze Enden auslaufend, am Grund 2 mm breit, im ganzen 6 mm lang, das fädige Spitzchen etwa 4 mm lang, starr, gerade. Korolle bis 3,5 cm breit, mit 1,5 cm tiefer, flach glockenförmiger Röhre, die am Grunde in eine trichterförmige Unter-Röhre von 6 mm Länge, die die Nebenkrone umschließt, abgesetzt ist. Die waagrecht ausgebreiteten, freien Zipfel breit-dreieckig, 1 cm lang

und am Grunde 1,5 cm breit, vom verwachsenen Röhrenteil deutlich abgesetzt, zur Mitte hin aufgewölbt, mit bis 5 mm langen, pfriemlichen Spitzen, die anfangs zurückgebogen sind und später wieder aufsteigen. In der Bucht zwischen den Kronzipfeln finden sich oft stumpfe Höckerchen oder eine Andeutung von Zwischenzipfeln ähnlich denen der Gattung H u e r n i a, jedoch nicht so auffällig wie bei dieser, oder an ihre Stelle treten kleine, etwa 0,5 mm tiefe Kerben. Blumenkrone (Korolle) außen kahl, grünlichgelb bis schmutzig gelb, innen mit dunkelbraunen Haaren besetzt, die im zentralen Teil der Röhre länger sind als die auf den freien Zipfeln; Grundfarbe gelb, die ersten Blüten jeder Vegetationsperiode mit ungleich großen, hellbraunen Flecken, die später erscheinenden einfarbig gelb. Der innere, trichterförmige Röhrenteil, der die Nebenkrone umgibt, wird durch einen ringförmigen, fleischfarbenen bis tief purpurroten Ringwulst abgegrenzt, der gegenüber den Buchten zwischen den Kronzipfeln jeweils einen leicht vorspringenden Höcker trägt. Beide Nebenkronen purpurn, kahl, die 5 Segmente der äußeren Nebenkrone in jeweils 2 dreieckige Zähne geteilt; die 5 Abschnitte der inneren Nebenkrone linealisch, vorn abgerundet, zwischen den Segmenten der äußeren Nebenkrone entspringend und mit einem kleinen, in den Buchten zwischen den äußeren Nebenkronsegmenten befindlichen Höcker verwachsen, der Staubblattröhre aufliegend. Der Griffelkopf erscheint zwischen den Segmenten der inneren Nebenkrone als helles, fast weißes Fünfeck.